

Dagmar Knigge und Lutz Kinkel: „Als Opa Hitler die Hand schüttelte“

## NS-Verbrecher in der Familie

Von Alexander Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 23.05.2026

**Was hat Opa während des Nationalsozialismus getan? Als Dagmar Knigge ein Foto in die Hände fällt, auf dem ihr Großvater Hitler die Hand schüttelte, ist die Juristin erschüttert. Nach jahrelanger, intensiver Recherche muss sie erkennen: Ihr schweigsamer Großvater war nicht nur erfolgreicher Leichtathlet und Sportlehrer, sondern als SS-Mann auch in die Einsatzgruppenmorde im Baltikum eingebunden. Ihre Spurensuche ist NS-Täterbiografie und gelungener Ratgeber zum Umgang mit der eigenen Familiengeschichte.**

Das Foto sei ihr zufällig in die Hände gefallen, schreibt Dagmar Knigge: Ihr Großvater Hans Joachim Knigge, groß, blond, angetreten mit einem Stoßtrupp Jungarbeiter, schüttelt stolz die Hand Adolf Hitlers. Aufgenommen wurde das Foto auf dem Reichsparteitag der NSDAP 1934 in Nürnberg. Wie kam es dazu?

Ihren Großvater hat Dagmar Knigge nur als alten Mann kennengelernt, wusste wenig über seine Vergangenheit im Nationalsozialismus. Sie war noch ein Kind, als „Old Joe“, wie sie ihn nennt, 1978 starb. Schon damals fragte sie sich, wieso ihr Großvater in der Familie als persona non grata galt. Wieso seine Kinder mit ihm wenig zu tun haben wollten.

### Eine deutsche Biografie

Über fünfzig Jahre nach seinem Tod arbeitet die Münchner Juristin sich durch Akten und Dokumente, will ihre Familiengeschichte verstehen und aufarbeiten. Sie zeichnet ein präzises Porträt ihres Großvaters, der vom gefeierten Leichtathleten aus gutbürgerlicher Familie zum mitleidlosen NS-Täter wurde.

Hans Joachim Knigge wurde kurz vor dem Ersten Weltkrieg in Schleswig-Holstein geboren. In den frühen 1930er-Jahren war er als Zehnkämpfer erfolgreich, besuchte in Berlin die „Deutsche Hochschule für Leibesübungen“, wollte Sportlehrer werden. Der Gleichschaltung von Studentenverbänden und Turnerschaft durch die NSDAP stand er zunächst skeptisch gegenüber, richtete sich jedoch schnell im neuen Gefüge des NS-Staates ein.

Dagmar Knigge und Lutz Kinkel

Als Opa Hitler die Hand schüttelte

Eine historische Spurensuche

Wbg Theiss im Herder Verlag, 2026

288 Seiten

22 Euro

1933 beteiligte er sich mutmaßlich an der Bücherverbrennung in Berlin. Wenig später wurde Knigge Mitglied der SS und arbeitete für deren Sicherheitsdienst SD, die Geheimpolizei der NSDAP. Offiziell organisierte er im Dienst des Reichssicherheitshauptamtes die sportliche Ausbildung von SS-Leuten, tatsächlich bereitete er sie nach Beginn des Zweiten Weltkrieges auf den Mord an Juden, Kommunisten und politischen Gegnern vor. 1941 war er als Teil der „Einsatzgruppe A“ in Belarus und im Baltikum stationiert, später in die Partisanenbekämpfung auf dem Balkan verwickelt. Im Rahmen der sogenannten „Einsatzgruppen“ ermordeten SS-Leute und Sicherheitspolizisten in den besetzten Gebieten in Osteuropa über eine Million Menschen.

Nach dem Krieg tauchte Knigge drei Jahre unter. Im Entnazifizierungsverfahren bezeichnet er sich als „fanatischen Antifaschisten“, er sei nur „Sportlehrer“ gewesen. 1948 bescheinigte ihm eine Spruchkammer im bayerischen Starnberg, lediglich „Mitläufer“ gewesen zu sein, wohl auch dank wohlwollender Aussagen anderer ehemaliger SS-Leute.

### **Die Mitglieder der gutsituierten Familie hatten eine Wahl: für oder gegen Hitler**

Diese persönliche Biografie ihres Großvaters reichert Dagmar Knigge mit informativen Erläuterungen zur Entstehung und Funktion des NS-Staates an, etwa zu Machtkämpfen zwischen SA und SS Mitte der 1930er Jahre und zur kontroversen Diskussion um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 1936. Und sie ergänzt ihre eigene Reflektion. Sie schildert ihre Beklemmung zu lesen, wie ihr Großvater den NS-Rassenwahn teilte, Krankenmorde und Holocaust guthieß. Während er auf dem Balkan Partisanen und Juden jagte, schilderte er in Briefen an seine Frau die abenteuerlichen Flugreisen und Ausflüge nach Athen auf die Akropolis. Es sind solche Dokumente, die an die von Hannah Arendt attestierte „Banalität des Bösen“ erinnern.

Erhellend ist, dass Dagmar Knigge auch das Leben ihrer Großmutter Lore beleuchtet. Diese hatte sich als moderne Frau in den frühen 1930ern vom Nationalsozialismus viel versprochen, in ihrem Haus am Starnberger See enge Freundschaften zu NS-Spitzenfunktionären gepflegt. Nach dem Krieg verfiel sie in Depression und Tabletten sucht. Und die Autorin entdeckt einen vergessenen Großonkel: Der Bruder ihres Großvaters hatte sich aus NS-Deutschland nach Dänemark abgesetzt, war später vor der drohenden Einberufung in die Wehrmacht nach Schweden geflohen. „Vielleicht wurde seine Existenz auch deswegen so eisern verschwiegen, weil sie belegt, dass die Mitglieder der gut situierten Familie Knigge eine Wahl hatten: für oder gegen Hitler“, schreibt seine Nachfahrin Dagmar Knigge.

In über sechs Jahren Recherche hat Dagmar Knigge mit Unterstützung von Co-Autor Lutz Kinkel und zahlreichen Fachleuten über 60.000 Seiten Quellenmaterial studiert. Ihr gelingt eine fundiert recherchierte, nüchterne und sachliche Biografie, die beim Lesen zwangsläufig die Frage aufwirft: Was weiß ich selbst darüber, was meine Familie im Nationalsozialismus getan hat?

Für eigene Recherchen gibt das Buch Tipps zu Anlaufstellen und Archiven, ebenso wie zu KI-Tools zur Recherche in Ermittlungsakten.